

Internationaler Tag der Solidarischen Landwirtschaft am 22. Februar

Solidarische Landwirtschaft als erfolgreiches Gegenmodell zu aktuellen Krisen: Der Internationale Tag der Solidarischen Landwirtschaft (Solawi) am 22. Februar will Bewusstsein schaffen, für diese alte aber innovative Art der Landwirtschaft.

Das Konzept der Solidarischen Landwirtschaft existiert seit den 1960er Jahren. Seinen Ursprung hat es in Japan und den USA. Auch in Oberösterreich gibt es mittlerweile über 10 Bauernhöfe, die ihren Betrieb an diesem zukunftsträchtigen Modell ausrichten und damit gemeinsam mit ihren „Prosument:innen“ eine krisenfeste, regionale Versorgung mit Lebensmitteln sicherstellen. Das Prinzip ist einfach wie einleuchtend: Lebensmittel sind die Basis unser aller Daseins – also sollten die Menschen, die sie produzieren, in ihrer Arbeit bestmöglich unterstützt werden, damit wir diese Lebensgrundlage nicht verlieren. In diesem Sinne garantieren die Kund:innen einer Solawi den Bäuerinnen und Bauern die Abnahme der gesamten Ernte einer Saison zu einem im Vorhinein festgelegten Preis. Der Preis richtet sich nicht nach den vor allem in Krisenzeiten stark schwankenden Weltmarktpreisen und den großen Handelsketten, sondern ergibt sich exakt aus den Ausgaben, die die Landwirtschaft im Laufe eines Jahres hat. Faire Löhne inklusive. Vor allem für kleine Betriebe kann dies in Zeiten, in denen nach wie vor täglich Bauernhöfe zusperren müssen, eine rettende Alternative sein.

Solawis als Win-Win für Kund:innen und Landwirt:innen

Für die Landwirt:innen einer Solawi bedeutet die Partnerschaft mit ihren Kund:innen, dass sie ein ganzes Jahr lang sorgenfrei wirtschaften können. So können sie sich ohne Preisdruck und Existenzsorgen ganz ihrer Berufung hingeben: der Herstellung hochwertiger, saisonaler und regionaler Lebensmittel, im Einklang mit der Natur und dem Boden. Die Konsument:innen werden in einer Solawi zu Prosument:innen und bekommen wieder eine Beziehung zu den Menschen, die ihr Essen erzeugen. Sie erhalten Einblicke und Mitbestimmung in sämtliche Abläufe auf „ihrem“ Bauernhof, denn in einer Solawi herrscht totale Transparenz. Das Budget und die Anbaupläne werden besprochen und wer will, kann bei Mithilfetagen die Realität auf dem Acker aus erster Hand erleben.

„Seit ich Mitglied bei meiner Solawi bin, sehe ich Gemüse mit ganz neuen Augen. Ich hatte gar keine Ahnung, wieviel Arbeit in so einer Zwiebel eigentlich steckt, bis ich einmal bei einem Jäteinsatz mitgemacht habe. Seither habe ich einen ganz neuen Blick auf meine Lebensmittel und die Bäuerinnen, die sie produzieren,“ berichtet Daniela Meier aus Gmunden.

Für die Landwirt:innen bedeutet Solawi neben der gesteigerten Wertschätzung für ihre Arbeit auch Kalkulierbarkeit der Produktion: „Wir wissen im Jänner schon genau, wie viele Krautköpfe, Salate und Karotten wir anbauen müssen damit wir unsere 80 Haushalte versorgen können. Dadurch gibt es keine Überproduktion. Und wenn einmal etwas nicht so perfekt wächst, wird auch dieses Gemüse von unseren Kund:innen verwertet, weil wir ja alle persönlich kennen und erklären können, warum beispielsweise ein paar Löcher drin sind. So wird nichts verschwendet, denn dafür ist der Boden und der Arbeitseinsatz einfach zu wertvoll,“ erklärt Michaela Jancsy von der Solawi „Almgrün“ aus Scharnstein.

Solawis in Österreich nehmen zu

In Österreich ist dieses Konzept der Landwirtschaft aktuell vielen noch unbekannt aber auch bei uns nimmt die Anzahl der Solawis seit einigen Jahren stetig zu. Gerade in Krisenzeiten, wo deutlich wurde, wie empfindlich unsere globalisierten Handelsnetze sind, ist das ein wichtiger Schritt zum Aufbau resilienter lokaler Versorgungsstrukturen. Damit diese Entwicklung bei uns in Zukunft genauso populär wird, wie etwa in Südkorea, wo mehrere Millionen Menschen ihre Lebensmittel über Formen der solidarischen Landwirtschaft beziehen, hat die europäische Vereinigung der Solawis den 22. Februar nun zum „Internationalen Tag der SOLAWI“ erkoren.

Auf der Website der IG Solidarische Landwirtschaft findet man weiterführende Informationen und kann sich nach Solidarischen Landwirtschaften in seiner Nähe umsehen: www.solawi.life

Europäischer Zusammenschluss der SOLAWIS: www.urgenci.net

Medieninfo

am 17. Februar 2023

Eindrücke von der Solawi „Almgrün“

Fotos © Almgrün



Die Mitglieder einer Solawi haben in Herz für kleinstrukturierte Landwirtschaft.



So sehen glückliche Bäuerinnen aus.

Medieninfo

am 17. Februar 2023



Wenn alle zusammenhelfen, geht vieles leichter, zum Beispiel das Abernten der roten Rüben am Ende der Saison.



Gemeinsam zur Vielfalt beitragen: reiche Ernte in einer Solawi.